1

1 Jennifer Kossow und ihre Kinder fühlen sich seit dem ersten Moment im über 500-jährigen Haus wohl. Die Innenarchitektin verstand es, die Bausubstanz mit einer ausgewählten Möblierung zusätzlich aufzuwerten.

2 Da die neue Dämmung von innen angebracht wurde, konnte das äussere Erscheinungsbild beibehalten werden.

2

Fischleim und Obstbaumgummi

Unter Federführung der Architektin Mireya Heredero und der Kantonalen Denkmalpflege Aargau ist in Auw AG eines der ältesten Holzhäuser der Schweiz renoviert und wieder bewohnbar gemacht worden.

Text: Raya Hauri, Fotos: Laura Egger, Redaktion: Britta Limper

3 Gekocht wird hier nicht mehr, aber der Kachelofen wird immer noch von hier aus bestückt. Der Gussasphaltboden im neuen Eingangsbereich ist praktisch und passt zur Nutzung dieses Raumes.

4 Das Haus ist an ein Fernwärmenetz angeschlossen. Unterstützend kann der alte Kachelofen eingeheizt werden.

Dass sich der geplante Umbau des alten Holzhauses zunehmend zu einem Restaurierungsprojekt entwickelte, war zu Beginn nicht nur eine positive Überraschung. «Viele aus dem Neubau bekannte Abläufe konnten hier nicht angewendet werden», erläutert Architektin Mireya Heredero und beschreibt den Bauablauf rückblickend vielmehr als rollende Planung. Zwar wusste die damalige Eigentümerschaft und Entwicklerin der Immobilie, Feldmann Projekte, dass im Inventarobjekt historisch wertvolle Bausubstanz vermutet wurde. Die tatsächliche Bedeutung konnte aber erst im Zuge des Baubewilligungsverfahrens genau geklärt werden, wozu die Kantonsarchäologie begleitend zu ersten Freilegungsarbeiten im Haus eine bauarchäologische Untersuchung durchführte. Die dabei gemachten Entdeckungen waren dann derart sensationell, dass es in der Ausführungsplanung nochmal auf Feld eins ging.

Auf den ersten Blick ist das etwas windschiefe Holzhaus am südlichen Rand des historischen Dorfkerns von Auw kaum als Sensation zu erkennen. Mittlerweile von mehrheitlich neuen Häusern umgeben, wurde das Wohnhaus mit 7,5 Zimmern über die Jahrhunderte von vielen Familien bewohnt und war einst Teil eines Landwirtschaftsbetriebes. Allerdings waren das schwach geneigte Tätschdach, früher gedeckt mit Brettschindeln, die von Steinen beschwert waren, und die noch erkennbare Holzkonstruktion Hinweise auf ein hohes Alter. Eine dendrochronologische Untersuchung, als Bestandteil der archäologischen Abklärungen, brachte Gewissheit und Erstaunen: Das Bauholz des Kernbaus geht auf das Jahr 1472 zurück, das Haus zählt somit zu den ältesten bekannten Holzhäusern der Schweiz! Nicht nur das Hausgerüst und die Raumstruktur waren erhalten, es fanden sich zudem >

« Viele aus dem Neubau bekannte Abläufe konnten hier nicht angewendet werden. »

Mireya Heredero, Architektin

5 Der Holzboden aus Massivholz ist neu und wurde passend zum Status der Hauptstube mit einem Kreuz- und Randfries aus Eiche und vier Feldern aus Fichtenbrettern erstellt.

6 Die alten Oberflächen muten mitunter wild an. Im Gesamten ergibt sich daraus ein harmonisches Ganzes, das reichhaltig, aber nicht überladen ist.

> zahlreiche Wandfüllungen mit bauzeitlichen Oberflächenbehandlungen bis hin zu Inschriften und Zierelementen. Nun war klar, dieses Haus ist ein Denkmalschutzobjekt von höchster, das heisst nationaler Bedeutung, und gehört als A-Objekt in das Schweizerische Kulturgüterschutz-Inventar (KGS).

Entscheidungsfindung

Man spielte somit plötzlich in einer neuen Liga: Die wertvolle Bausubstanz zu bewahren, wurde zur Prämisse. Das Projekt musste zwar nicht vollständig auf den Kopf gestellt werden, da die angestammte Nutzung als Einfamilienhaus beibehalten werden sollte. Doch für den Umgang mit dem historischen Bestand mussten neue Entscheidungsprozesse entwickelt werden, um sensitive, denkmalgerechte Massnahmen und die Anliegen der Eigentümer unter einen Hut zu bringen. Durch die Aufwertung zum Schutzobjekt von nationaler Bedeutung wurden zudem Subventionsbeiträge für die fachgerechte Restaurierung gesprochen, und der zuständige Bauberater der Denkmalpflege, Philipp Schneider, seinerseits Architekt und Zimmermann, konnte die Fachexperten Ambrosius Widmer und Peter Egloff beiziehen. Zur wichtigen Schnittstelle entwickelte sich die wöchentliche Bausitzung, bei der man effizient auf die laufend auftauchenden Elemente und neuen Fragestellungen reagieren konnte. Denn Entscheidungen – vom Grossen bis ins Kleine – waren viele zu treffen: Vom Umgang mit den Schrägen im Haus bis zum Dämmkonzept, Farb- und Materialentscheide und Ausführungsdetails, stets wurde mit dem Denkmalwert des Hauses abgeglichen.

Eine Besonderheit des Hauses sind die zahlreichen dunklen Wandoberflächen im Inneren. Anhand von gezielten Proben konnte Peter Egloff nachweisen, dass es sich dabei nicht um eine ungewollte Schwärzung infolge von Rauch und Russ handelt, sondern um ein Gestaltungselement mit möglicherweise holzschützender Funktion. Diese sogenannte Schwarzfassung, die auch in anderen mittelalterlichen Häusern zu entdecken >

« Es fühlte sich vom ersten Moment wie ein Nachhausekommen an. »

Jennifer Kossow, Innenarchitektin und Bewohnerin

> ist, besteht aus einem Anstrich mit dunklen Pigmenten und Bindemitteln, für die im Haus in Auw Pflanzengummis von Obstbäumen wie Kirsche oder Pfirsich verwendet wurden. Solche Erkenntnisse faszinierten nicht nur die Denkmalpflege, bald drehten sich die Diskussionen auf der Baustelle um Fischleim, Hirschhornsalz, Hasenleim-Gries, Erdpigmente, Leinölfirnis und vieles mehr, das bei der Konservierung der bauzeitlichen Oberflächen zum Einsatz kam. Das alte Holzhaus führte den faszinierten Handwerkern vor Augen, wie reichhaltig einst das Wissen über lokale Ressourcen gewesen war: Wer heute im Laden einen einfachen Eimer Farbe oder PU-Leim kauft, verpasst eine ganze Welt von natürlichen Pigmenten und Gestaltungsmöglichkeiten, die sich seit über 500 Jahren bewähren. Der Denkmalpflege und den Fachexperten gelang es, das Projektteam für die alten Spuren und Handwerkstechniken zu begeistern. Die Zimmermänner, die gleichzeitig die Bauleitung innehatten, eigneten sich zum Beispiel direkt vor Ort Handfertigkeiten wie das Erstellen von geschindelten Fassaden oder einfach gedeckter Dächer an. Und Architektin Mireya Heredero freute sich, mit hochwertigen Materialien wie den stammbreiten Brettern der neuen Böden arbeiten zu können. >

7 Architektin Mireya Heredero entwarf einen schlichten Innenausbau aus hellem Fichtenholz, der in spannendem Kontrast zu den alten, dunklen Oberflächen steht.

8 Das Haus war aufgrund von Setzungen etwas in Schieflage gelangt. Hinter dem neuen Schindelschirm verbergen sich heute Dreischichtplatten, die die Stabilisation gewährleisten.

9 Für die neuen Holzböden verwendete die Antikschreinerei Boog baumbreit ausgenutzte Fichtenbretter, deren Feuchtigkeitsgrad vorgängig dem bestehenden Holzwerk angeglichen wurde.

10 Helle Bretterböden und weiss verputzte Wände ergänzen die Schwarzfassung der historischen Oberflächen und bringen Helligkeit in das Haus.

11 Bad- und Küchenausbau sind zeitgemäss und praktisch und ergänzen mit einer schlichten Formgebung und hochwertiger Materialisierung den Bestand.

12 Das Graugrün der Ölfarbe tauchte an verschiedenen Stellen auf und schimmert je nach Lichteinfall silbern. Es wurde zum Leitfaden der Farbgestaltung, bis hin zu den Fensterläden.

> **Zeitgemässe Wohnräume**

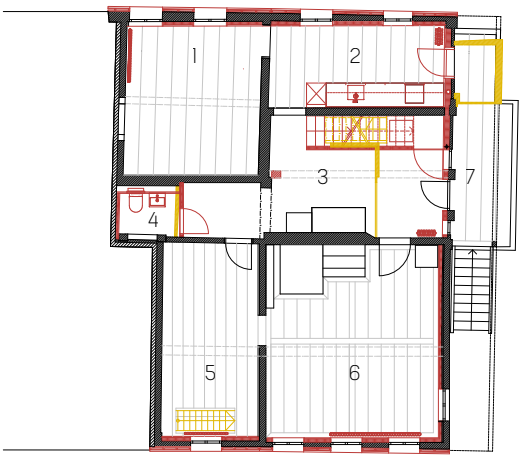
Am glücklichsten über das Projekt scheint aber Jennifer Kossow, die heutige Eigentümerin, zu sein. Nach der Fertigstellung wurde das Haus zum Kauf ausgeschrieben, und sie unterschrieb direkt nach der Begehung den Kaufvertrag. Ihre Wertschätzung und Begeisterung für das Haus sind ein Glücksfall. Auch wenn es kleiner und einfacher sei als ihr vorheriger Wohnraum, habe es sich vom ersten Moment an wie ein Nachhausekommen angefühlt, sagt die Innenarchitektin, die mit grossem Respekt eine sorgfältig auf die historischen Räume abgestimmte Möblierung und ein Lichtkonzept zusammenstellte und dem Haus so den letzten Schliff gab. Ein paar wenige Möbel mussten den Schrägen der Wände und Böden angepasst werden, aber inzwischen nimmt sie die Schiefen im Haus gar nicht mehr wahr, wenn nicht Besucher:innen sie ab und an darauf ansprechen würden.

Die lange Geschichte des Hauses beruhigt, die Räume sind übersichtlich und dennoch reichhaltig, die Elemente der ergänzten Innenausstattung in hellem Fichtenholz schaffen spannende Kontraste zu den dunklen historischen Oberflächen. Selbst ein Atelier im Erdgeschoss, in dem kreatives Chaos herrschen darf, bietet das Haus Jennifer Kossow und ihren Kindern – einfach alles, was sie zum Leben brauchen. Die Auflagen der Denkmalpflege nimmt sie gelassen. Sie käme ohnehin nicht auf die Idee, alte Elemente zu verändern. Schliesslich seien sie es, die dem Haus seine Seele gäben und ihrer Familie das Zuhause. <

Mireya Heredero
Renovation Holzhaus, Auw AG

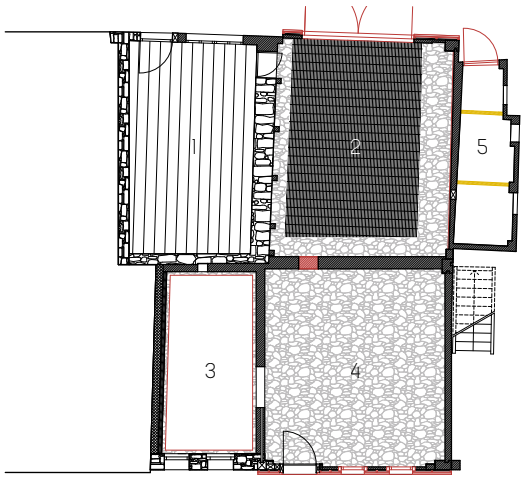
2. Obergeschoss

1 Zimmer
2 Badezimmer
3 Dusche
4 Diele
5 Laube



1. Obergeschoss

1 Essen
2 Küche
3 Entree
4 Gäste-WC
5 Lesezimmer
6 Wohnzimmer
7 Laube



Erdgeschoss

1 Werkstatt
2 Garage
3 Technikraum
4 Keller
5 Veloraum

Die Architektin

Nach dem Architekturstudium an der ETH Zürich und der EPF Lausanne öffnete Mireya Heredero, dipl. Arch. ETH SIA, ihr Tätigkeitsfeld bis nach Spanien. Nach Mitarbeit in verschiedenen Architekturbüros gründete sie 2013 ihr eigenes Büro in Zürich. Gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden betreut sie Projekte vom Entwurf bis zur Ausführung, wobei sich ihr Portfolio durch eine grosse Vielzahl an unterschiedlichen Gebäudetypen auszeichnet.

Kontaktadressen

Architektur
mireya heredero Architektin ETH SIA
Binzstrasse 39, 8045 Zürich
T 044 500 92 30
www.mireyaheredero.com

Bauberatung Denkmalpflege
Denkmalpflege Aargau, Philipp Schneider
www.ag.ch/denkmalpflege

Zimmerei, Baumeisterarbeiten, Gipser- und Malerarbeiten, Bauleitung, Projektleitung
Sefa Fachwerk, www.sefa-fachwerk.ch

Schreinerei
Troxler, www.troxler-schreinerei.ch

Elektroanlagen
Bütler Elektro Telecom
www.buetler-elektro.ch

HLKS-Anlagen
Huber + Trottmann, www.hubertrottmann.ch

Gussasphalt
Johler Gussasphalt
www.johler-gussasphalt.ch

Historische Wandoberflächen
Peter Egloff, www.p-egloff.ch

Historische Fenster
Holzmanufaktur Rottweil
www.holzmanufaktur-rottweil.de

Historische Holzböden
Antikschreinerei Boog, www.b-boog.ch